

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 8: **Städtisches Wohnen**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu leistende Arbeit und als entscheidender Nachteil bei Berufungen. Sparsamkeit am falschen Ort kommt hier also auch den geldgebenden Staat teuer zu stehen. Die Planung von Institutsbauten muß zwar von den gegenwärtigen oder in nächster Zukunft zu erwartenden Bedürfnissen ausgehen, aber zugleich der Tatsache Rechnung tragen, daß die Wissenschaft sich unablässig und, vor allem in den Naturwissenschaften, in raschem Tempo weiterentwickelt und dann neue Anforderungen an die baulichen und apparativen Anlagen stellt. Es ist nicht möglich, mit einem Bauvorhaben die Entwicklung von Jahrzehnten vorwegzunehmen. Wohl aber kann auf verschiedene Weise für eine künftige Änderung des Raumbedarfs vorgesorgt werden:

a) Bei jedem Institutsneubau muß im Raumprogramm eine Anzahl von Reserveräumen vorgesehen werden, die für die Zwecke des Instituts noch nicht sofort benötigt werden und vom Institut auch nicht alsbald benutzt werden sollen. Sie stehen für die Bedürfnisse bereit, die sich erst aus der künftigen Entwicklung des Instituts ergeben werden. Ihre Einbeziehung in den Institutsbetrieb sollte von der Zustimmung des Bauausschusses der Hochschule abhängig sein. In der Zwischenzeit könnten die Reserveräume für die vorübergehende Unterbringung von kleineren oder am Anfang einer Entwicklung stehenden Instituten, die zu einem späteren Zeitpunkt verlagert werden, benutzt werden.

Bedenken gegen den vermeintlichen Luxus von Reserveräumen sind nicht am Platze, weil sie den dynamischen Charakter der Wissenschaft verkennen. Die rechtzeitige Vorsorge durch Reserveräume ist weniger kostspielig als nachträgliche Um- und Erweiterungsbauten. Es empfiehlt sich daher, die Raumreserve angemessen zu veranschlagen. Sie ist in den nachfolgenden Modellprogrammen mit dem Mindestansatz von rund 10% der Gesamtnutzfläche* ausschließlich der Hörsäle angegeben.

Weitere Raumreserven, etwa für die Unterbringung von Units, können sich in besonderen mehreren Instituten zugleich dienenden Baukörpern befinden, die außerhalb der betreffenden Institute gelegen sind (zum Beispiel Victor Hensen-Haus in Kiel).

b) Unbeschadet der Vorsorge durch Reserveräume muß darauf geachtet werden,

* In der Nettotonutzfläche sind alle Laboratorien, Praktika, Übungsräume, Verwaltungszimmer, Bibliotheken, Hörsäle, Werkstätten usw., das heißt alle Räume, die direkt der Aufgabe der Institute oder Seminare dienen, enthalten. Die Bruttofläche ergibt sich, wenn zur Nettotonutzfläche Nebenflächen für Treppenhäuser, Aufzüge, Flure, technische Versorgungsanlagen usw. hinzugerechnet werden. In den Modellprogrammen werden nur die Nettotonutzflächen angegeben.

daß die Möglichkeit zu künftigen Erweiterungsbauten besteht. Daher darf das Grundstück für einen Institutsneubau nicht zu knapp bemessen werden. Außerdem muß das Gelände weitgehend ausgenutzt und die Möglichkeit künftiger Aufstockung von vornherein in Betracht gezogen werden, wenn sich niedrige Gebäude zunächst nicht vermeiden lassen.

c) Es ist weder notwendig noch zweckmäßig, einen Institutsbau nur auf die speziellen Bedürfnisse einer bestimmten Fachrichtung abzustellen. Erweist er sich eines Tages wegen der Entwicklung dieses Faches als zu klein oder sonst als ungeeignet, so muß es möglich sein, ihn einem anderen Fach als Institut zuzuweisen. Das gilt erst recht für den Wechsel von Arbeitsrichtungen innerhalb eines Faches, der bei einem Wechsel in der Besetzung von Lehrstühlen eintreten kann. Für solche Fälle kann durch Typisierung der Räume, durch bewegliche Trennwände und durch die zweckmäßige Anlage der Installationen von vornherein gesorgt werden.

Der Zusammenschluß von Seminaren und Instituten, auch verschiedener Fachrichtungen, sollte angestrebt werden. Die räumliche Verbindung fördert den geistigen Austausch und kommt den Bedürfnissen der Forschung, besonders auf Grenzgebieten und in neuen Arbeitsrichtungen, entgegen. Sie ermöglicht außerdem beträchtliche Einsparungen, da sich zahlreiche Einrichtungen – zum Beispiel Hörsäle, Bibliotheken, Sammlungen, spezielle Arbeitsräume, Verwaltung, Werkstatt – gemeinsam verwenden lassen.

Wenn die örtlichen Verhältnisse es erlauben, sollten jeweils mehrere Seminare und Institute in einem Gebäudekomplex zusammengeführt werden. Ein Neubau für das Seminar oder Institut einer einzelnen Fachrichtung sollte nur dort errichtet werden, wo auf Grund der gegebenen Verhältnisse eine andere Lösung unrationell wäre. Jedes Einzelprojekt ist deshalb im Zusammenhang mit der Gesamtplanung der Hochschule daraufhin zu überprüfen, ob eine Zusammenlegung möglich ist.»

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Evangelisches Kirchgemeindehaus in Lenzburg

In diesem beschränkten Wettbewerb unter neun eingeladenen Architekten traf

das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2500): Atelier CJP, Fred Cramer, Werner Jaray, Claude Paillard, Architekten BSA/SIA, und Peter Lehmann, Arch. SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 2200): Lehmann, Spögl und Morf, Architekten, Lenzburg und Zürich; 3. Preis (Fr. 1400): Hans Rusterholz SIA, Alexander Henz SIA und P. Stolz, Architekten, Niederlenz; ferner ein Ankauf zu Fr. 700: H. Roduner, Arbeitsgemeinschaft H. Roduner und A. Senn Basel. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 800. Architekten im Preisgericht: Hans Hubacher, Arch. BSA/SIA, Zürich; Benedikt Huber, Arch. BSA/SIA, Zürich; Bauverwalter Wilhelm.

Primarschulhausanlage und kirchliche Bauten in Muri BE

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang, Ankauf (Fr. 3000): Urs Aeberhard, Architekt, Muri; 2. Rang, 1. Preis (Fr. 4500): Rolf Kiener, Architekt, Bern, in Firma Werner Kissling SIA und Rolf Kiener, Architekten, Bern; 3. Rang, 2. Preis (Fr. 3800): Willi Frey, Arch. BSA/SIA, Muri, in Firma Frey & Egger, W. Peterhans, Architekten SIA, Bern; 4. Rang, 3. Preis (Fr. 3500): Bruno Reinli, Architekt, Muri, Mitarbeiter: A. Steffen, Architekt; 5. Rang, 4. Preis (Fr. 2500): Dubler & Müller SIA, Architekten, Muri und Gümmligen, in Firma Dubler, Müller SIA und Elnegaard SIA, Architekten, Bern; 6. Rang, 5. Preis (Fr. 1700): Nicolas Wyss, Hochbauzeichner, Gümmligen; ferner ein Ankauf zu Fr. 1000: Paul Frey, Bautechniker, Muri. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des im 1. Rang stehenden Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Gemeinderatspräsident A. von Tschanner, Gümmligen (Vorsitzender); Henry Daxelhofer, Arch. BSA/SIA, Bern; A. Gerber, Oberlehrer; Franz Meister, Arch. BSA/SIA, Bern; Pfarrer H.-R. Scheidegger, Gümmligen; Ulyss Strasser, Arch. SIA, Bern; Kantonsbaumeister Heinrich Türler, Arch. SIA, Wabern; Ersatzmänner: Walter Gloor, Arch. BSA/SIA, Bern; W. Karlen, alt Bürochef SBB.

Schulanlage im Roberstenquartier in Rheinfelden

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4500): W. M. Förderer & H. Zwimpfer, Architekten, in Firma Förderer & Otto & Zwimpfer, Basel; 2. Preis (Fr. 4250): Robert Frei & Erwin

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Verein Gemeinschaftszentrum Wetzikon	Gemeinschaftszentrum in Wetzikon	Die in den Bezirken Uster, Pfäffikon und Hinwil heimatberechtigten sowie die seit 1. Januar 1962 niedergelassenen Architekten	31. August 1964	März 1964
Römisch-katholische Kirchgemeinde Biberist-Lohn-Amannsegg-Bucheggberg	Katholische Kirche mit Pfarrhaus in Lohn SO	Die im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen Architekten römisch-katholischer Konfession	31. August 1964	Mai 1964
Gemeinde Agno TI	Schulhaus in Agno TI	Die im Zeitpunkt der Ausschreibung im OTIA eingetragenen Architekten	31. August 1964	Juni 1964
Genossenschaft Alterssiedlung/Pflegeheim Weinfelden	Alterssiedlung mit Pflegeheim in Weinfelden	Die in der Gemeinde Weinfelden heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen schweizerischen Fachleute und Hochschulstudenten	4. Sept. 1964	Mai 1964
Schulgemeinde Adliswil	Primarschulhaus im Sonnenberg in Adliswil	Die in der Gemeinde Adliswil heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1963 niedergelassenen Architekten	15. Sept. 1964	Juli 1964
Kirchenbaugenossenschaft Buttikon SZ	Römisch-katholische Kirche mit Pfarrhaus und Kindergarten sowie Quartierplanung mit Dorfplatz in Buttikon SZ	Die in den Kantonen Schwyz, Uri, Unterwalden, Luzern und Zug sowie im St.-Galler Seebezirk und im Gasterland heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Architekten	30. Sept. 1964	Mai 1964
Einwohnergemeinde Horw LU	Primarschulanlage Biregg in Horw LU	Die in den Kantonen Luzern, Obwalden, Nidwalden, Zug, Schwyz und Uri heimatberechtigten oder seit mindestens einem Jahr niedergelassenen und im schweizerischen Register der Ingenieure, Architekten und Techniker (RIAT) eingetragenen Architekten	30. Sept. 1964	Juni 1964
Gemeinderat von Bolligen BE	Sekundarschulanlage mit Turnhallen und Wohnbauten in Bolligen BE	Die in Bolligen heimatberechtigten oder seit mindestens 30. Juni 1963 niedergelassenen Fachleute	15. Oktober 1964	Mai 1964
La municipalité de Montreux	Aménagement de la Place du Marché à Montreux	Tous les architectes suisses établis en Suisse quel que soit leur domicile	30 octobre 1964	avril 1964
Kirchgemeinderat der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten	Kirchliches Zentrum auf dem linken Aareufer in Olten	Die einer evangelisch-reformierten Kirchgemeinde im Kanton Solothurn angehörenden Architekten	1. Nov. 1964	August 1964
Regierungsrat des Kantons St. Gallen	Mittelschule Toggenburg in Wattwil	Die in den Bezirken Gaster, See, Ober-, Neu-, Altoggenburg, Wil und Untertoggenburg heimatberechtigten oder niedergelassenen selbständigen Architekten	2. Nov. 1964	Juli 1964
Stadtrat von Zürich	Friedhofanlage am Uetliberg in Zürich	Die in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Architekten, Gartenarchitekten und Gartengestalter	15. Nov. 1964	Juni 1964
Bezirk Einsiedeln	Sekundarschulhaus in Einsiedeln	Die im Kanton Schwyz heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Fachleute	27. Nov. 1964	August 1964
Gemeinde Thun und Verwaltung des Bonstettengutes in Thun	Überbauung des Bonstettengutes in Gwatt bei Thun	Die in Thun heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 in Thun niedergelassenen Fachleute	30. Nov. 1964	Juli 1964
Stadtrat von Winterthur	Primarschulhaus mit Kindergarten in der Wallrüti in Oberwinterthur	Die in Winterthur heimatberechtigten und in der Schweiz wohnhaften sowie die seit mindestens 1. Januar 1963 in Winterthur niedergelassenen Architekten	15. Dez. 1964	Juli 1964
La paroisse catholique de Nyon	Construction d'un ensemble paroissial à Nyon	Tous les architectes reconnus par l'Etat de Vaud: a) domiciliés dans le canton de Vaud avant le 1 ^{er} mai 1963, b) non domiciliés dans le canton de Vaud, mais y possédant le siège principal de leur étude ou une succursale permanente avant le 1 ^{er} mai 1963	11 janvier 1965	août 1964

Moser, Architekten, Aarau Mitarbeiter: F. Buser; 3. Preis (Fr. 4000): Arthur Wyss, Architekt, Rheinfelden; 4. Preis (Fr. 3000), Franz Hauser, Architekt, Rheinfelden, Mitarbeiter: W. Steinacher; 5. Preis (Fr. 2500): Hächler & Pfeiffer, Architekten, Aarau und Zürich, Mitarbeiter: Karl Steffen; 6. Preis (Fr. 1750): Alfons Barth und Hans Zaugg, Architekten BSA/SIA, Schönenwerd; ferner ein Ankauf zu Fr. 1000: Silvio Fumasoli, Architekt,

Rheinfelden. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte zu einem engern Wettbewerb einzuladen. Preisgericht: Stadttammann Dr. B. Beetschen (Vorsitzender); G. Chiarollo, Fabrikant; Arthur Dürig, Arch. BSA/SIA, Basel; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA, Aarau; Dr. Roland Rohn, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmann: F. Waldmeier, Architekt, Aarau.

Primarschulhaus «Halden» in St. Gallen-O

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Rang (Fr. 2500): Erennia und Peter Pfister-Spinelli, Architekten SIA, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 2000): Glaus & Stadlin, Architekten, St. Gallen, Mitarbeiter: A. Heller und H. R. Meili; 3. Rang (Fr. 1300): Albert Bayer, Arch. SIA,

St. Gallen, Mitarbeiter: Nino Giorgetta, Hochbautechniker; 4. Rang (Fr. 1200): Bärlocher & Unger, Architekten SIA, St. Gallen, Mitarbeiter: W. Wiemann. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der beiden erstprämiierten Projekte mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Preisgericht: Stadtrat Robert Pugneth (Vorsitzender); Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. BSA/SIA; Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hanns Anton Brüttsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Bezirksammann Dr. Urs Flückiger; E. Schoch.

Primarschulhausanlage im Gerberacher in Wädenswil

In diesem beschränkten Wettbewerb unter acht eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3300): Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Bruno Odermatt, Arch. SIA; 2. Preis (Fr. 2500): Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1200): Robert Bachmann, Zürich, Mitarbeiter: Dorigo Wolf; 4. Preis (Fr. 1000): Joseph Riklin, Arch. SIA, Wädenswil. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Walter Erzinger-Frehner (Vorsitzender); H. H. Blattmann-Berger; Philipp Bridel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Werner Gantenbein, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ernst Rüeegger, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Ersatzmann: Franz Strohmeier, Architekt, Dietlikon.

Primarschulhaus im «Sangefeld» in Weinfeldern

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 7500): Max P. Kollbrunner, Arch. BSA/SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 5500): Balz König, Arch. SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 5000): Hans Peter, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 3700): Felix Rebmann, Arch. SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 3300): Eduard Del Fabro und Bruno Gerosa, Architekten BSA/SIA, Zürich; 6. Preis (Fr. 3000): Walter Boltshauser, Architekt, Zürich; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 2000: Paul R. Kollbrunner, Arch. SIA, Zürich; Armin M. Etter, Architekt, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: A. Welter, Präsident der Primarschulvorsteherschaft (Vorsitzender); Philipp Bridel, Arch. BSA/SIA, Zürich; J. Mästinger, Schulpfleger; Ernst Rüeegger, Arch. BSA/SIA, Winter-

thur; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: A. Bamert, Bauingenieur; H. Mätzener, Arch. SIA, Adjunkt des Stadtbaumeisters, Zürich.

Neu

Brandverhütungs-Plakat

Die Beratungsstelle für Brandverhütung veranstaltet einen Wettbewerb für ein neues Brandverhütungs-Plakat. Zur Teilnahme eingeladen sind alle Schweizer Künstler. Für die Prämierung stehen Fr. 11000 zur Verfügung, wovon Fr. 5000 für den ersten Preis. Die Jury besteht aus drei Vertretern der Beratungsstelle für Brandverhütung, zwei Vertretern des Verbandes Schweizer Graphiker, einem Vertreter des Bundes Graphischer Gestalter und einem neutralen Werbefachmann. Die Wettbewerbsbestimmungen sind kostenlos erhältlich bei der Beratungsstelle für Brandverhütung, Postfach 347, 3000 Bern. Einlieferungstermin: 1. Oktober 1964.

Sekundarschulhaus in Einsiedeln

Projektwettbewerb, eröffnet vom Bezirk Einsiedeln unter den im Kanton Schwyz heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Fachleuten sowie drei eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für fünf bis sechs Preise Fr. 20000 zur Verfügung. Preisgericht: E. Beeler, Kantonsingenieur, Schwyz; Karl Higi, Arch. SIA, Zürich; Bezirksammann Meinrad Lienert; Hans Schürch, Arch. SIA, Luzern; A. Stähli, Architekt, Lachen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 40 bei der Bezirkskanzlei Einsiedeln bezogen werden. Einlieferungstermin: 27. November 1964.

Kirchliches Zentrum auf dem linken Aareufer in Olten

Projektwettbewerb, eröffnet vom Kirchgemeinderat der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten unter den einer evangelisch-reformierten Kirchgemeinde im Kanton Solothurn angehörenden sowie zwei eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen Fr. 20000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 4000 zur Verfügung. Preisgericht: Adolf Merz, Präsident der Baukommission der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Ol-

ten (Präsident); Josef Sidler, Präsident der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten (Vizepräsident); Peter Indermühle, Arch. BSA/SIA, Bern; E. F. Keller, Arch. SIA, Bauverwalter; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Pfarrer Werner Frei; Hermann Scheiwiler, Bauführer. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 40 bei der Verwaltung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten, Ringstraße 1, Olten, bezogen werden. Einlieferungstermin: 1. November 1964.

Paroisse catholique de Nyon

Concours de projets pour la construction d'une église paroissiale, d'une cure et d'un foyer sur le territoire de la Commune de Nyon, ouvert par la paroisse catholique de Nyon. Le concours est général et ouvert à tous les architectes reconnus par l'Etat de Vaud a) domiciliés dans le canton de Vaud avant le 1^{er} mai 1963, b) non domiciliés dans le canton de Vaud, mais y possédant le siège principal de leur étude ou une succursale permanente avant le 1^{er} mai 1963. Une somme de 16000 fr. est mise à disposition du jury pour l'attribution de 5 à 6 prix. Le jury se compose de MM. André Bordigoni, architecte SIA, Genève; Jean Ellenberger, architecte SIA, Genève; Emile Haefliger, curé; M. Hans, municipal; Joseph Kneip, ingénieur SIA; Marcel Matthey, architecte SIA, Fribourg; Roger Pareaz, architecte, Crassier; suppléants: Jan Caputa, président de la commission de construction, Prangins; Maurice Schilliger, vice-président du conseil de paroisse, Gland; François Bouvier, architecte SIA, Genève. Les documents sont à disposition des concurrents à la Cure catholique, rue de la Colombière, Nyon, contre remise d'une somme de 100 fr. Délai de livraison des projets: 11 janvier 1965.

Pflanze, Mensch und Gärten

Cotoneaster

Die Cotoneaster, auf deutsch Zwerg- oder Felsenmispel genannt, ist ein sehr vielgestaltiger Strauch. Zwischen der flach am Boden angepreßt kriechenden und der bis zu 3,50 m aufrechtwachsenden gibt es Dutzende verschiedener Spezies. Einige sind immergrün, die anderen nur sommergrün. Ein Teil von ihnen erträgt das Klippen, anderen kann